



Leseprobe

“Fenster zum Kosmos – über das Wesen der Zahlen“
Autor: Dietus Elbl
ISBN: 978-3-9502778-5-2

...Ich bin Pacal Votan, der Zeit spezieller Zeuge, Bote des Tel'ek'ton'on,
Werkzeug des siebten Engels. Ich erkläre wieder und wieder:

Alles ist Zahl. Gott ist Zahl. Gott ist in allem...

Vorwort

Mit vorliegender Arbeit

möchte ich einen Beitrag leisten zu einer umfassenden, ganzheitlichen Sicht der Zahlen, die - wie ich sie verstehe - als eigenständige "Wesenheiten" und eine Art "Code" allem Lebendigen zugrunde liegen.

Die Sichtweise der Zahlen als bloße Erfindung des menschlichen Verstandes beziehungsweise deren Reduktion auf kalkulierbare, eindimensionale Größen versuche ich durch eine der menschlichen Existenz vergleichbaren Gliederung in "Körper-Seele-Geist" - zu ersetzen.

Dabei zeigt sich, dass der Zahlenraum auf den höherdimensionalen Größen Null und Eins aufbaut, welche in ihrer *trinären Struktur* die primäre Basisordnung repräsentieren.

Somit finden die beiden Pole der Einheit 1^2 in ihrer Mitte mit dem Nullaspekt ihren zeitlosen Ankerpunkt, was aus physikalischer Sicht dem Ur-Atom als archetypischer und funktionaler Einheit gleichkommt.

Es ist erstaunlich festzustellen, dass die gesamte Komplexität der Welt auf den Zahlen $-1/0/+1$ aufbaut, deren permanente Kombination alle Seinsformen erschafft. Es war bei der Darstellung dieser Inhalte stets mein Bemühen, Wesentliches zu betonen und dem Leser das Hinzufügen von Details selbst zu überlassen, um die angebotenen Informationen personalisieren zu können.

Die im Buch beschriebenen Zusammenhänge sind hierbei nicht nach Wichtigkeit geordnet, sondern sollen möglichst viele Anknüpfungspunkte bieten, eigenständig die Qualitäten zu erfassen, welche durch die Zahlen zugänglich gemacht werden.

Vorliegendes Kompendium setzt sich aus meinen Arbeiten aus den Jahren 1993 – 2008 zusammen, wobei der Großteil des präsentierten Materials aus dem Buch "*Orgasmen der Unendlichkeit – über die Kreativität Gottes oder das Wesen der Zahlen*" stammt, welches 2002 im CTT-Verlag verlegt wurde, aus Gründen der Verlagsauflösung jedoch nicht nachgedruckt werden kann.

Dietus Elbl - Wien, 2010

Inhaltsverzeichnis:

Die Pirateninsel – Einblicke in die Metawissenschaft	006
Einleitung: Was ist eine Zahl?	009
Die 1 und 0 in der Kunstgeschichte, Dürers <i>melencolia</i>	019
Die 1 + 6 Zahlenkonstanten und der Würfel	027
Die Formel $e^{\pi i} + 1 = 0$	033
Die drei entwickelten Basiszahlen des Zahlenraums	035
Häufigkeitsverteilung der natürlichen ganzen Zahlen	037
Die große Pyramide von Gizeh	039
Das lächelnde Gesicht auf dem Mars	056
Die Zahl Pi als Zeitkonstante	059
Die Ordnung der Verknüpfungszeichen	066
Kernmodell	070
Der kosmische Spiegel - Skalarwellen und Raumgefüge	071
Die Geometrie der Familie und die drei Erdrhythmen	074
Die Verwandtschaft der Euler'schen Zahl mit Pi	080
Der goldene Schnitt und das Pentagramm	085
Das babylonische Zeitsystem und die 666	100
Bit, byte und babit	119
Periodenstruktur ganzer Zahlen	122
Das Chronotextum im astrologischen Kontext	130
Die Riemann'sche Vermutung	135
Das universelle Zeitatom	149
Der Schöpfungsakt – Balance zwischen Idee und Tatsache	158
Das Pascal'sche Dreieck als universeller Schöpfungsakt	162

Die Pirateninsel – Einblicke in die Metawissenschaft

Der Körper der Metawissenschaften an sich wird von mir in drei Aspekte gegliedert, der folgende Struktur aufweist:

Meta-Wissenschaft = Wissenschaft (klassisch)* – Kunst – Religion

* *unter Wissenschaft klassisch verstehe ich sowohl die Natur- als auch die Geisteswissenschaften*

In dieser Aufstellung betrachte ich die "Kunst" bzw. "Religion" als eigenständige Wissenschaftszweige, wobei die Religion/Religionswissenschaft in einem erweiterten Sinne dafür zuständig ist, dem Menschen die Kernthemen seiner Existenz näher zu bringen. Die Religion als Wissenschaft hat nichts gemein mit der Religion als Glaubensform, wie sie im Alltag von uns wahrgenommen wird.

Zur Funktion und Inhalt dieser drei Hauptkategorien ein Beispiel:

Die Pirateninsel

1. Angenommen du gelangst mit einigen Freunden vor Anbruch der Dunkelheit mit einem Boot auf eine unbekannte Insel. Was werdet ihr tun? Vielleicht durchsucht ihr die Umgebung eures Landeplatzes um festzustellen, ob Feinde oder gefährliche Tiere in der Nähe sind, die euch bedrohen könnten. Danach versucht ihr möglicherweise Wasser zu finden und einen geschützten Lagerplatz zum Übernachten.
2. Habt ihr festgestellt, dass keine unmittelbare Gefahr droht, werdet ihr euch an einem passenden Platz niederlassen und dort ein Feuer entzünden. Dann wirst du eventuell mit deinen Freunden still davor sitzen und in die Flammen starren, die euch magisch anziehen.
3. Wenn ihr Lebensmittel mithabt, so werdet ihr diese über dem Feuer grillen und bis zum Einschlafen gehen angeregt miteinander plaudern. Vielleicht erzählt ihr euch auch gegenseitig spannende Geschichten und genießt das gemeinsame Zusammensein.

Diese Geschichte illustriert die Aufgaben und Funktion obiger Wissenschaften.

Die klassische **WISSENSCHAFT** ist hier verantwortlich, über die *Kartographisierung des Unbekannten* Sicherheit zu schaffen. Dieser Aspekt ist mit der physischen Realität assoziiert und mit dem Tun. Ohne Bewegung/Suchen kann auch nichts gefunden werden, was für einen Wissenszuwachs jedoch unbedingt Voraussetzung ist.

Die erlangten Sicherheiten sollen es dem Menschen ermöglichen, *in Ruhe seinen spirituellen Kern/die Flügel der Seele zu entfalten*. Wer Angst hat, verschließt sich, wer Vertrauen besitzt, geht nach außen und betätigt sich als Mit-Schöpfer. Diese

Position wird von der **RELIGION** (→ re-ligio = rückverbinden) eingenommen, welche dem Wesenkern des Menschen entspricht.

An der Peripherie ist der Mensch sozusagen "Wissenschaftler" und im Kern ist er "religiös", was auf den unbewegten, zeitlosen und transzendenten Aspekt der Schöpfung Bezug nimmt. Das Lagerfeuer entspricht somit der "spirituellen Lebensflamme" oder dem "Lebensfunken", welcher unsere materielle Existenz bedingt. Verlöscht dieser, stirbt der Mensch.

Genauso wie wir unbewegt ins Feuer starren mögen, ist der göttliche Geist immer in einem Zustand der Ruhe, die nur durch innere Zentriertheit erreicht werden kann. Hier manifestiert sich der Aspekt des Nicht-Tuns, des selbst-genügsamen Seins an sich.

Die Lieder die man singt, die Geschichten die man erzählt entsprechen der **KUNST** als Teil der Meta-Wissenschaft, welche mit dem Kind-Aspekt identisch ist und im Wesentlichen auf *Harmonie und Ästhetik* gegründet ist. Ohne *Kommunikation* ist das Leben freudlos, weil der Mensch in seinem Wesen kollektiv angelegt ist. Sexualität und Kreativität, Kommunikation und Freude sind ursächlich miteinander verknüpft und auch die Brücke, welche die Pole miteinander verbindet. Ohne sie kann die Totalität des Seins nicht erreicht werden.

Was ist eine Zahl?

Wenn wir uns mit Zahlen beschäftigen, so müssen wir bedenken, dass unsere Art die Zahlen zu ordnen und anzuwenden, nicht die einzige ist, die existiert. Es ist genau genommen auch gar nicht "unser" Zahlensystem, das wir heute verwenden, sondern es entstand im 8. oder 9. Jahrhundert im indischen Raum, und ist von dort aus über die arabische Welt zu uns gekommen.

Wir kennen auch noch eine Vielzahl anderer Zahlen- und Rechensysteme - wie etwa das der Mayas Mexikos und Guatemalas - die uns durch ihre Perfektion beeindrucken, vom "altindischen Zahlensystem" jedoch abweichen. Bleibt die Frage offen, ob es ein Zahlensystem gibt, das wir als "Urform" oder Ausgangform aller anderen betrachten können. Abgesehen von dieser Fragestellung gibt es zwei grundsätzlich verschiedene Standpunkte, was den Realitätsgehalt der Zahlen selbst betrifft.

Die einen meinen, die Zahlen seien bloß eine Erfindung des menschlichen Verstandes und würden keinerlei Entsprechungen auf anderen Ebenen (zB: in der Natur) besitzen. In anderen Worten ausgedrückt: man kann zwar gut mit Zahlen rechnen, aber ob die Ergebnisse auch außerhalb unserer Köpfe "real existieren", lässt sich nicht beweisen.

Andere vertreten die Position, dass Zahlen sehr wohl "real" existieren, als "Wesenheiten" an sich, und als eine Art "genetischer Code" der Materie zugrunde liegen. Wollte man daher die Struktur der Materie, den Atomaufbau usw. verstehen, müsste man zuerst Klarheit über das Wesen der Zahlen selbst und ihre Struktur erlangen.

Wenn wir uns der ersten Meinung anschließen, sollten wir bedenken, dass in weiterer Folge auch alle Errungenschaften der Technik (Zahlen als Basis der Naturwissenschaften) als Zufallsprodukte angesehen werden müssten, und es gilt zu klären, warum sich unsere Flugzeuge erfolgreich in den Lüften halten und die Schiffe die Ozeane überqueren, ohne unterzugehen.

Halten wir die zweite Überlegung für plausibler, stehen wir auch schon im Konflikt mit der derzeit gängigen Lehrmeinung. Man hat zwar akzeptiert, dass etwas so Winziges wie das Genom den Bauplan des Menschen enthält, aber Zahlen an der Basis allen Seins kann man sich nur schwer vorstellen. Diese Skepsis beruht zwar nicht auf wissenschaftlichen Untersuchungen die belegen, dass die Zahlen als "Grundeinheiten" der Materie nicht in Frage kommen, aber sie hält sich genauso hartnäckig wie altehrwürdige Gepflogenheiten.

So geht es uns mit vielen Dingen, denn das, was wir einmal als "richtig" erkannt haben, behalten wir und so wollen wir uns dieses "Wissen" nicht mehr streitig machen lassen, auch wenn wir uns eigentlich eingestehen müssten: "Was gestern noch galt, ist heute schon alt". Das Problem dabei ist wohl zuallererst ein traditionelles im wahrsten Sinne des Wortes.

Im Englischen enthält das Wort *tradition* zwei Wurzeln: "*to trade*" (handeln) und "*traition*" (Verrat), also hier: verräterisch handeln; und genau das tun wir, indem wir - ohne es zu hinterfragen Ansichten vertreten, die seit Jahrzehnten unverändert von Generation zu Generation weitergegeben wurden.

Ein Paradebeispiel dafür ist die Handhabung der Null mit all ihren unliebsamen Konsequenzen. So haben wir es heutzutage zwar geschafft, zum Mond zu fliegen, aber was die Behandlung der Null anbelangt, befinden wir uns noch im tiefsten Mittelalter. Es heißt: die Division durch Null ist nicht definiert, ergo auch nicht ausführbar! Ich frage mich, wo gibt es in der Natur ein: "das ist nicht definiert!?" Anstatt zuzugeben, dass unsere Anschauungsmethoden unzulänglich sind, und anstatt nach neuen Lösungen zu suchen, haben wir diesen Unsinn schlichtweg als gegeben hingenommen!

Geschichtlich gesehen waren es die Mauren, die im 12. Jahrhundert das Konzept der Null in Spanien verbreiteten, indem sie das ursprünglich aus Indien stammende Zahlensystem aus dem arabischen Raum mitbrachten. Die Einführung der Null in Mitteleuropa hatte - auch aufgrund der missverständlichen Übersetzung ins Lateinische - weitreichende Konsequenzen in Wissenschaft und Gesellschaft und sie vollzog sich nicht widerspruchlos.

Große Teile des kirchlichen Ordens weigerten sich die Null zu akzeptieren, da sie diese als Machwerk des Teufels (die Null in der Bedeutung "das Nichts" als Gegenpol Gottes) betrachteten. Aufgrund der praktischen Vorteile der Null beim Rechnen setzte sich jedoch deren Anwendung - stark forciert von den Kaufleuten - zuerst im Handel und danach im täglichen Leben durch. Dass dabei der wichtigste Teil - nämlich die ursprüngliche Bedeutung der Null - auf der Strecke blieb, störte bald niemanden mehr.

In Sanskrit verwendete man für die Null das Wort "sunya", welches "leer" bedeutet, die Null also "leer", "leerer Raum" oder "nicht-Materie". Dass die heute gebräuchliche Bedeutung der Null als "nichts" etwas ganz anderes ist, lässt sich nicht leugnen. Der Grund für diese Fehlübersetzung lag darin, dass im Mittelalter die Zahlzeichen 1 bis 9 auch als "Figuren" bezeichnet wurden, und die Null als "nulla figura" somit die Bedeutung "nichts" erlangte. Dies brachte nicht nur die Mathematiker nachfolgender Generationen in Verlegenheit, sondern beeinflusste die grundlegenden Denkrichtungen bis in die heutige Zeit.

Anstatt des Gegensatzpaares "leer" und "voll" leben wir mit den Gegensätzen "nichts" und "etwas". Es war nur ein logischer Schritt das "Leben" mit "etwas" und den "Tod" mit "nichts" zu assoziieren und somit leben wir in ständiger Furcht vor dem Tod - als Übergang in das "Nichts" - und verstehen nicht, dass der Tod eine Transformation, das Tor zu einer neuen, anderen Welt darstellt.

Die abgrundtiefe Angst vor dem Tod und die Ablehnung der Division durch Null gehen Hand in Hand, und beide sind absurd. Kein Schiedsrichter eines Fußballspiels würde es je wagen, ein regulär erzieltes Tor mit der Begründung zu annullieren: "1 : 0 das geht nicht, das ist nicht definiert"!

Wir müssen verstehen, dass die praktische Bedeutung der Null Priorität vor ihrer wesentlichen Bedeutung erlangte, und somit die Schale wichtiger bewertet wurde als der Kern. Als Europäer haben wir uns längst daran gewöhnt, Zahlen als Ziffern zu begreifen, und weisen jede tiefer gehende Bedeutung als Spekulationen ins Reich der Fabeln und der Märchen zurück. Ich möchte darauf hinweisen, dass es für ein Verständnis der Zahlen an sich unerlässlich ist, ebenso ihr "Wesen" oder ihre "Qualität" zu erfassen.